# Artaria, Paul

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **77 (1959)**

Heft 41

PDF erstellt am: **24.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

der Architektur sichtbar blieb, auf sich wirken lassen konnte. Da heuer die Generalversammlung in festlichem Rahmen durchgeführt wurde, traf man sich später zum Apéritif in den Hotels Palace und Kulm, dem dann an beiden Orten ein solennes Bankett folgte. Bei dieser Gelegenheit hielt der Präsident des SEV, Ing. *H. Puppikofer,* eine humorgewürzte, von persönlichen Eindrücken gestaltete Tischrede. In Reinkultur kam der Humor zu seinem Recht, als eine z. T. aus einheimischen Kräften zusammengesetzte Truppe einen mehraktigen Sketch zum Besten gab. Als Krönung des Abends empfanden junge und ältere Paare die Bälle, die sich anschlossen und bis weit über Mitternacht die insgesamt 900 Teilnehmer in Fröhlichkeit zusammenhielten.

## Schweizerischer Elektrotechnischer Verein (SEV)

DK 061.2:621.3

Am andern Tage hielt, wie üblich, der mit dem VSE eng verbundene SEV seine Generalversammlung ab, die Ing. *H. Puppikofer* mit sicherer Hand führte. Es war die 75. Generalversammlung des nun 70 Jahre alten SEV. Anstelle der zurücktretenden Dir. *M. Roesgen,* Genf, und Dr. *P. Waldvogel,* Baden, wurden Dir. *E. Binkert,* Bern, und Dr. *W. Wanger,* Baden, zu neuen Mitgliedern des Vorstandes gewählt. SEV und VSE haben eine neue Vereinbarung über die gegenseitigen Beziehungen abgeschlossen, die von der Generalversammlung genehmigt wurde. Sie erteilte dem Vorstand Vollmacht, mehrere Vorschriften, Regeln und Leitsätze über das Gebiet der Elektrotechnik in Kraft zu setzen. Der frühere Präsident des VSE, *Ch. Aeschimann,* Direktionspräsident der Atel, Olten, wurde zum Ehrenmitglied des SEV ernannt.

Präsident Puppikofer erwähnte in seiner einleitenden Rede u. a., dass unsere Elektrizitätswirtschaft noch vor dem Abschluss des Ausbaues aller wirtschaftlich nutzbaren Wasserkräfte eine andere Energiequelle wird erschliessen müssen, nämlich die Atomenergie. Um dafür möglichst mit eigenen Kräften bereit zu sein, müssen drei Voraussetzungen erfüllt werden: Erstens müssen Physiker ausgebildet werden, welche der bauenden Industrie und den künftigen Betriebsleitern als sichere Berater dienen können. Zweitens müssen in der Schweiz möglichst rasch einige Atomkraftwerke gebaut und in Betrieb genommen werden. Die dritte Voraussetzung betrifft die Sammlung aller an der Ausnützung der Kernenergie interessierten Unternehmungen und Kreise, sowie all derer, die sich mit den daraus entstehenden Problemen befassen müssen, in einer unabhängigen, neutralen und auf privatwirtschaftlicher Basis stehenden Vereinigung. Ihre erste Aufgabe ist die sachliche und neutrale Aufklärung der Oeffentlichkeit über alle Fragen der Kernenergienutzung.

Im Anschluss an den geschäftlichen Teil der Generalversammlung hielt Oberstdivisionär *E. Schumacher,* Bolligen, einen das Wesentliche treffenden, formvollendeten Vortrag über «Beurteilung und Wahl des Führungsnachwuchses».

Vier Nachmittagsausflüge: Piz Nair, Muottas Muragl, Diavolezza und Soglio boten reichlich Gelegenheit zum Gespräch in kleineren Kreisen, und die technischen Exkursionen vom Montag waren, begünstigt von besserem Wetter, Anlässe, für welche die Teilnehmer den Gastgebern besonders dankbar waren. Es wurden besucht: die Anlagen Cavaglia und Robbia der Kraftwerke Brusio AG. in Poschiavo und die Bergeller Kraftwerke der Stadt Zürich; eine Fahrt ins Unterengadin diente der Orientierung über die dortigen Bauvorhaben.

Dankbar vermerkt sei auch die Pressekonferenz, welche Dir. Dr. *F. Wanner,* Präsident der Aufklärungskommission des VSE, geschickt leitete. Man sprach über Versorgungslage, Import und Export, Tarife und Naturschutz — zu allen Themen äusserten sich die zahlreich anwesenden Werkdirektoren in interessanten Beiträgen, die durch Fragen der Journalisten ausgelöst wurden, in ungezwungener Weise. Solche Gelegenheiten persönlicher Fühlungnahme dienen dem angestrebten Zweck manchmal besser als viele Drucksachen, und wir wünschen dem VSE, dass er auf diesem Wege erfolgreich weiterschreite.

Zum Schluss noch die Namen einiger Kollegen, die sich um das gute Gelingen der drei Tage ebenfalls sehr verdient gemacht haben: Ing. *H. Leuch,* Sekretär SEV, Ing. *H. Marti,* SEV, Dr. *W. L. Froelich,* Sekretär VSE, Ing. *Ch. Morel,* VSE, Dir. *G. Lehner* und Ing. *A. Herzog* von der Elektrowirtschaft. Mit ihnen verbinden uns nicht nur diese Tage frohen Treibens, sondern vor allem der berufliche Alltag, in welchem sie sich je und je in kollegialer Weise hilfsbereit erweisen.

*W. J.*

## Nekrologe

† **Henri Lacombe,** Masch.-Ing. G. E. P., von Begnins VD, geb. am 26. März 1871, Eidg. Polytechnikum 1889 bis 1893, ist im August dieses Jahres gestorben. Nachdem er bis 1914 bei Escher Wyss zuerst als Ingenieur und später als Vorstand der Kälteabteilung gearbeitet hatte, eröffnete er ein Ingenieurbureau in Paris, wo er 1921 die Société La Carbonique Française gründete, die er seither geleitet hat.

† **Arthur Montandon,** Masch-Ing. G. E. P., von Boudry NE, geb. am 24. Dez. 1876, Eidg. Polytechnikum 1896 bis 1900, Ingénieur-conseil de la Société d'Etudes électriques et hydrauliques au Maroc, ist am 2. Juli 1959 in Nizza gestorben.

† **Alfred Ebert,** Ing.-Chem. G. E. P., Dr. phil., geb. am 10. Nov. 1881, Eidg. Polytechnikum 1901 bis 1905, hat 1907 in Basel doktoriert, ging dann als Betriebschemiker zur J. R. Geigy AG. und bald für diese nach Russland, wo er an verschiedenen Orten bis 1918 wirkte. Nach zweijähriger Tätigkeit bei der Sektion Chemie des Eidg. Volkswirtschaftsdepartementes in Bern übernahm er die Redaktion der «Techn. Rundschau», die man zu seiner Zeit von einer Monatsschrift in die heutige Form einer Wochenzeitung umgestaltete. 1921 wurde ihm auch noch die Redaktion der Zeitschrift «Technik-Industrie und Schweiz. Chemiker-Zeitung» anvertraut; 1926 brachte seinen Eintritt in die Redaktion des Berner Tagblattes und damit den Beginn einer bis 1936 dauernden politischen Redaktionstätigkeit. Von 1938 bis 1948 war Kollege Ebert wiederum bei der J. R. Geigy AG. in Basel als Chemiker tätig, während er nachher und bis zu seinem Tode am 26. August 1959 als beratender Chemiker und Mitarbeiter verschiedener Fachzeitschriften wirkte. Von seinen Publikationen ist das Buch «Unfälle beim chemischen Arbeiten» zu nennen, das er mit Prof. E. Rüst zusammen herausgab. Von 1927 bis 1940 amtete A. Ebert auch als Präsident des Schweiz. Chemikerverbandes.

† **Erwin U. Frey,** dipl. Bau-Ing. G. E. P., von Basel, geb. am 1. Juli 1889, ETH 1912 bis 1916, ist am 18. August 1959 in New York, wo er im Ruhestand lebte, gestorben.

† **Paul Artaria,** Architekt in Basel, ist in der Nacht vom 25./26. Sept. in Heiden gestorben; er stand in seinem 65. Lebensjahr.

† **Max Greuter,** dipl. Bau-Ing. S. I. A., G. E. P., ist, wie bereits gemeldet, am 15. Juli in Zürich gestorben; ein wenige Tage zuvor erlittener Schlaganfall hatte einem rastlos tätigen Leben ein jähes Ende gesetzt.

Max Greuter wurde am 29. April 1895 in Zürich-Hottingen geboren. Nach der Uebersiedlung der Eltern nach Wallisellen besuchte er dort Primar- und Sekundarschule und in Riva San Vitale und in Zürich die Mittelschule; von 1913 bis 1919 studierte er an der ETH, wo er mit dem Diplom als Bauingenieur bei Prof. Narutowicz abschloss.

Nach den Studien folgten die Lehr- und Wanderjahre, die ihn zunächst nach Rom führten, wo er bei der Ferrobeton tätig war, dann nach Spanien, wo er an Strassenbauten in den Pyrenäen arbeitete. Entscheidend wurde für Max Greuter die Ausreise nach den Vereinigten Staaten